

Wer hört, hat mehr vom Leben

Geistliche Texte und Lieder in der Rednitzhembacher Kirche

REDNITZHEMBACH — Eine gehaltvolle geistliche Stunde haben Helen Jordan und Uli Hubel in der evangelischen Kirche mit ihren Texten und hebräischen Liedern geboten.

Unter dem Titel „Höre und deine Seele wird leben“ ging Uli Hubel, evangelischer Seelsorger im Ruhestand, in der gut gefüllten evangelischen Kirche näher auf die Bedeutung des Wortes Hören ein. Worte und Musik seien Wegweiser auf das Hören der eigenen inneren Stimme, betonte Uli Hubel. „Der Hörer, der behutsam nach innen lauscht, hat mehr vom Leben!“

Das Gehör sei auch das erste Sinnesorgan, das bereits sehr früh in der Embryonalphase fertig gestellt sei, andererseits sei es auch das letzte, das aufhöre zu funktionieren. So folgerte der Theologe: „Wir hören, also sind wir.“

Dass dies insbesondere auch das Verhältnis zu Gott einschließt, machten die vorgetragenen Geschichten deutlich, die der chassidischen Tradition der osteuropäischen Juden entnommen wurden. Wie so oft seien hier die Rabbiner befragt worden, die dann Antworten parat hätten, die auch zum Schmunzeln anregten. In solchen Geschichten verpackt waren die Fragen nach Gott, wo Gott wohne oder nicht wohne, wo und wie Gott zu hören sei.

Die Antworten darauf seien oft einfach in der Wortwahl, aber schwer im Alltag umzusetzen. Aufgelockert wurden diese thematisch tiefgründigen



Helen Jordan und Uli Hubel gestalteten das Konzert in Rednitzhembach. Foto: o

Geschichten und Gedanken durch die hebräischen Lieder und die Eigenkompositionen, die Helen Jordan mit ihrer weichen vollen Altstimme erklingen ließ.

Hier beeindruckte nicht nur die hervorragende Sprachkompetenz der Künstlerin, sondern auch ihre starke Ausdruckskraft bei ihren Interpretationen.

Angehende Konf.